

man nicht selbst in dem großen freien England mit aller Treue fest am Innungswesen? Sind nicht die ersten Notabilitäten Londons Ehrenmitglieder irgend einer der 91 dortigen Zünfte? — Also gerade in dem freiesten und reichsten Lande der Erde hat as Innungswesen seinen goldenen Boden. Prachtvolle Innungshäuser, welche sowohl zu festlichen Zusammenkünften, als zur Versorgung armer Zunftmitglieder dienen, geben hiervon den schlagendsten Beweis. — Halten wir also fest an dem Kleinode, welchem unsere Vorfahren Jahrhunderte lang das zufriedenste Leben verdankten, wo keine Unmasse von Proletariern auf Kosten des Landes und der Freigebigkeit zehrte. Und haben wir nicht dieses Staatsunglück einzig und allein der bereits erfolgten Lähmung und Zerrüttung unseres Innungswesens zu verdanken? Nur Preußen mit seiner Gewerbefreiheit hat dem deutschen Vaterlande dieses Unglück angebahnt! Es sollte verantwortlich sein für den Ruin des Gewerbes und des allgemeinen Wohles. Und hat es etw seinen eignen Staatsbürgern (mit Ausnahme der Capitalisten und jüdischen Speculanten) dadurch Gwas genügt? Hat es den Wohlstand des eignen Volkes, des Mittelstandes und der Arbeiterclasse, welche $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung ausmachen, etwa gebben ~~er~~ befestigt? Oder ist dem Volke dadurch eine Erleichterung geworden? Keineswegs, vielmehr von Allem das Gegentheil; denn während z. B. in Sachsen ein Gewerbsmeister mit zwei Gefellen jährlich in Allem circa 4 Rthlr. Abgaben hat, zahlt der leiche Stand in Preußen 6 Rthlr. an Gewerbesteuer und 2, resp. 3 Rthlr. Classensteuer. — Man darf aber nicht etwa glauben, Preußen müsse hierdurch ine enorme Staatseinnahme haben und desto mehr für seine Armen thun können. Um dies zu verneinen, dürfen wir nur an die schlesische Hungerpest erinnern und an den Stand der preussischen Finanzen überhaupt. Denn der mittlere Gewerbsmann muß durch seine enormen Abgaben Dasjenige decken, was die Unzahl ganz Armer nicht aufzubringen vermag. Während z. E. in einer Stadt von einer Corporation 10 Meister im Stande sind, Gefellen zu beschäftigen und folglich die enormen Abgaben zu erschwingen, giebt es 20 bis 30 andere desselben Gewerbes, die nur auf ihre eigne Hand arbeiten, folglich keine 6 Rthlr. „Gewerbesteuer“ zahlen und größtentheils ihre „Classensteuer“ beschaffen können, vielweni-

ger das ihnen ohnedem noch aufgebürdete „Bürger-schutzgeld,“ welches zum Theil gar nicht mehr erhoben werden kann. — In diesem ganzen Abgabewesen erblicken wir leider den ersten traurigen Schritt zu Dem, was wir bereits gesagt, nämlich zur Wälzung aller Staatslasten auf Denjenigen, welcher sich noch eines leidlichen Auskommens erfreut. Der größere Speculant und der notorisch Reiche sind dabei weniger gedrückt; doch auch an diese muß es zuletzt kommen, wenn durch fortgesetzte Gewerbefreiheit und emancipirtes Judenthum der Mittelstand vollends ruiniert sein wird. Wir wünschen den zahlreichen Petitionen, die wegen Beseitigung genannter Uebel schon längst aus preussischen Städten an die Regierung ergangen sind, endlich eine erfreuliche Gewähr. Wir wünschen dies zugleich im Interesse aller übrigen deutschen Staaten, damit endlich eine Einigung und Gleichheit in der Gesetzgebung herbeigeführt, hauptsächlich aber dem Gewerbestande, dem Träger des Staates, durch gleichmäßige Innungen eine unerschütterliche Basis gegeben werde. Auch der Handel wird dann neubelebt sich heben; denn wer anders, als der Gewerbestand, ist der beste Käufer und Consumant für alle Handelsartikel? Ein Innungssystem, gestützt auf zeitgemäße liberale Grundlagen, aber geschützt vor zügelloser Concurrnz und Geldherrschaft: dies ist das einzige und sicherste Präservativ gegen das Umsichgreifen des Pauperismus, gegen alle Umwälzungen durch Anarchie und überspannte Gleichmacherei; ein Schutzwall gegen innere und äußere Feinde.

Ja wir wiederholen es laut und nachdrücklich: „daß Deutschlands Wohlstand nur durch ein geregeltes Innungswesen vor dem gänzlichen Ruin geschützt werden kann. Alle andern Maßregeln sind entweder Palliative, oder stürzen es vollends in den Abgrund!“

Mögen daher in allen deutschen Staaten tüchtige Männer aus den verschiedenen Gewerben zusammentreten, und die Idee der **Gesamt-Innungen** einer gründlichen Besprechung würdigen. Sie können versichert sein, daß Leipzigs Innungen ihnen freundlich die Hand reichen; denn daß diese nichts sehnlicher wünschen, als jene Idee verwirklicht zu sehen, dies haben sie bereits selbst durch den „Offenen Brief an alle Innungsgeossen Deutsch-